

## **Die Dachorganisation metal.suisse begrüsst das Nein zum Schweizer CO2 Gesetz**

**Am 13. Juni 2021 hat sich der Schweizer Souverän klar gegen ein unbrauchbares und faules CO2 Gesetz und damit für den Klimaschutz ausgesprochen. metal.suisse, die Dachorganisation der Stahl-, Metall- und Fassadenbauweise begrüsst das Abstimmungsergebnis und sieht nun die Wirtschaft wie auf die grossen Wirtschaftsverbände gefordert, die sich für ein JA stark gemacht haben: Viele Lösungen für den Klimaschutz wurden in den vergangenen Wochen medienwirksam kommuniziert, die jetzt schnell und unbürokratisch angegangen werden müssen.**

Am 13. Juni 2021 hat das Schweizer Stimmvolk eindrucksvoll das CO2 Gesetz abgelehnt. Zu durchsichtig war die Kampagne der Wirtschaftsverbände, die sich selten in der näheren Vergangenheit stärker für ein Gesetz engagiert haben. Zu verlockend waren die Geldtöpfe des Klimafonds. Überall wollte man Isolation erneuern, Heizungen ersetzen und die gesamte Schweizer Autoflotte erneuern. Da all diese Produkte nicht CO2-frei voll Himmel fallen, hätte diese Zusatzemissionen wohl die Einsparungen überschritten. Das einfache «Mehr von allem» hat die Welt in diese Klimakrise geführt.

Die Stimmbürger haben sich zusätzlich gegen ein Bürokratieschlachtschiff ausgesprochen, dass auf den 171 Seiten und in 261 unausgegorenen Artikel einen neuen Verwaltungsreis heraufbeschworen hätte. Ganz klar ist: So geht Klimaschutz nicht.

Die Wirtschaft ist nun gefordert, die vielen spannenden vorgestellten Konzepte nicht in der Schublade verschwinden zu lassen. Nachdem die letzten Monate vom Geschacher um Bundessubventionen aus dem Klimafonds geprägt waren, braucht es jetzt wieder unternehmerische Vision und Initiative. Dies ist der richtige Weg.

metal.suisse unterstützt das Ziel von CO2 Netto Null bis 2050. Die Stahl- und Metallbaubranche ist überzeugt, hier eine Schlüsselrolle zu übernehmen. Die Materialien von Stahl über Aluminium bis hin zu Kupfer zeichnen sich durch eine Kreislauffähigkeit aus, die kein anderes Material erreicht. So sind die heute verwendeten Stähle im Massiv- und Stahlbau zu nahezu 100% Recyclingmaterial. Zudem ist bereits das dem Recycling zugeführte Vormaterial häufig mittels Schrottreycling produziert. Die Lösung liegt nicht ausschliesslich im Ersatzneubau. Vielmehr muss die Art und Weise, wie in der Schweiz gebaut wird, überdacht werden. Wir brauchen eine intelligente Bauweise in der materialreduziert mit hochfesten Materialien gebaut wird und in der die unterschiedlichen Materialien sich gegenseitig mit ihren unterschiedlichen Eigenschaften verstärken. Die intelligente Materialverwendung in Fassaden muss zukünftig dazu führen, dass wir nicht über sparsam Heizungen und Klimageräte diskutieren, sondern über die Aussenhülle das Innenraumklima regulieren. Der Weg dorthin führt über die Verwendung von sekundären Bauprodukten, die aus Recycling entstehen und über die Ertüchtigung der bestehenden Bausubstanz für die zukünftige Verwendung.

Im besten Falle findet dieses Recycling in der Schweiz und zudem CO2 frei oder reduziert statt. Im Gegensatz zur Erhöhung der Benzin- und Flugticketpreise, die kaum zu einem Umdenken führen, liegt hier der Hebel für die CO2 Reduktion.

Die Wirtschaft hat bereits gezeigt, dass sie gewillt ist, die nötigen Investitionen zu tätigen. Der Satt kann aber nicht abseitsstehen. Die Schweiz muss sich hier an den Entwicklungen in der EU und den USA orientieren und mit einem klugen Swiss Green Deal und den richtigen Investitionen den Weg zu Netto Null ebnen. Das neue CO2

Gesetz wird dies nicht übernehmen können.

Die Politik ist nun gefordert die Rahmenbedingungen schnellstmöglich zu korrigieren: das Modell der Zielvereinbarungen, mit dem Schweizer Unternehmen im Jahr 2019 über 600'000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart haben läuft nun aus. Die Zielvereinbarungen müssen nicht nur weitergeführt, sondern auch auf KMU ausgeweitet werden. Die künstlich erzeugte Rechtsunsicherheit, die Druck zugunsten des CO<sub>2</sub> Gesetz erzeugen sollte, droht nun zur grössten Belastung für den Klimaschutz zu werden.

Der Dachverband metal.suisse fördert die Stahl-, Metall- und Fassadenbauweise in der Schweiz und setzt sich für den Materialkreislauf der metallischen Werkstoffe ein. Der Verband ist überzeugt, mit seiner Bauweise und seinen Materialien einen zentralen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele der Schweiz beitragen zu können. Recyclingmaterialien sind heute Standard. metal.suisse fördert Konzepte der Weiter- und Wiederverwendung von Gebäuden und Bauteilen und unterstützt deren Umsetzung.

Basel, 13. Juni 2021

**Medienkontakt metal.suisse**

Andreas Steffes  
Güterstrasse 78  
4053 Basel  
info@metalsuisse.ch  
+41 61 228 90 32  
+41 76 426 34 01